

Wie geht es Zoufinar Murad?

TPZ 03.11.92

Die abgeschobene Pflegerin des Carolushauses in Freiburg ist in Armenien / Abenteuerliche Geldversorgung über russisches Konto

Von Anja Bochtler

FREIBURG. Das Entsetzen war groß: Als Zoufinar Murad Mitte August aus ihrer Pflege-Nachtschicht im St.-Carolushaus abgeholt und nach Armenien abgeschoben wurde, waren viele schockiert (die BZ berichtete). Nacht wie vor bemühen sich viele Menschen, dass Zoufinar Murad bald nach Freiburg zurückkommen kann. Wie ist der aktuelle Stand – und wie geht es ihr?

Nach der Abschiebung war schnell klar: Dieses Vorgehen wollten viele nicht hinnehmen. Auf besonderes Unverständnis stieß, dass eine Pflegekraft direkt aus ihrer Arbeit gerissen wurde, obwohl Deutschland dringend Pflegekräfte braucht. Zoufinar Murad wurde in Freiburg geschätzt, Armenien ist ein für sie fast fremdes Land, da sie vor ihrer Flucht überwiegend in Syrien gelebt hatte. Auf vielen Ebenen wurden Menschen aktiv: Einem Protesttrieb der Grünen aus Militertum für Integration und Soziales schlossen sich die Fraktionen „Eine Stadt für alle“, die SPD/Kulturliste, die Freien Wähler und „Jung, urban, polarisierend und inklusiv“ (Jupi) an.

Besonders rührig war von Anfang an und ist weiterhin die SPD-Landtagsabgeordnete Gabi Rolland, die unter anderem in einem Antrag der SPD-Fraktion nach den Hintergründen der Abschiebung frag-

te: Sehr schnell hatten der Verein Freiburg und die Filmemacherin Reinhild Dettmer-Finke zu Spenden aufgerufen, Freiburg richtete ein Spendenkonto ein. Allerdings war es kompliziert, Zoufinar Murad die 2500 Euro, die bisher zusammenkamen, zu überweisen: Zum einen könne sie kein Konto eröffnen, da ihr syrischer Reisepass nach wie vor bei der Ausländerbehörde in Freiburg sei, erzählt Ali Alsibh, in dessen Familie Zoufinar Murad in Freiburg gelebt hatte. Und da Überweisungen von Deutschland nach Armenien schwierig seien, habe ein anderer Weg gefunden werden müssen, erzählt Jenny Warnecke von Freiburg: Mit viel Glück ergab es sich, dass jemand von der Ukraine-Initiative „Engagiertes Freiburg“ von seinem für Deutschland gesperrten Moskauer Konto die Spendensumme einem vor der russischen Einberufung nach Armenien geflüchteten Bekannten überweisen konnte. Er übergab das Geld Zoufinar Murad, damit sie ihren Unterhalt finanzieren kann.

Aktiv geworden ist auch Birgit Fraunhammer: Sie ist Krankenplegerin an der Unfallklinik und im Vorstand der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung für die Diözese Freiburg und startete unter anderem eine Online-Petition auf der Plat-



Zoufinar Murad hat bei Verwandten in Armenien Unterschlupf gefunden.

form „Open Petition“. Das St.-Carolushaus, wo Zoufinar Murad als zuverlässige Mitarbeiterin sehr geschätzt wurde, stellte sofort nach der Abschiebung einen Ausbildungsvertrag für sie aus – ihre Ausbildung zur Altenpflegerin war bereits geplant gewesen.

Den direktesten Kontakt zu Zoufinar Murad hat Ali Alsibh. Er berichtet, dass

Zoufinar Murad nach ihrer Ankunft in Armenien bei Bekannten seiner Familie in Erivan unterkommen konnte, wo sie noch immer lebe. Die Situation sei schwierig, weil ständig Hindernisse den Weg zurück nach Freiburg erschweren würden. Das Hauptproblem sei, dass ihr Reisepass noch bei der Freiburger Ausländerbehörde liege. Den Pass brauche sie für das Visum bei der deutschen Botschaft. Ohne Pass könne sie nicht mal bei der Deutschprüfung am Goethe-Institut teilnehmen. Das Prüfungszertifikat aber brauche sie ebenfalls für das Visum. Deshalb gehe es Zoufinar Murad psychisch schlecht.

Zoufinar Murads Anwalt Harald König und Gabi Rolland hatten erreicht, dass sie bereits für den 20. Oktober einen Termin bei der deutschen Botschaft für die Erteilung des Visums bekommen hätte. Doch wegen des fehlenden Passes musste sie absagen. Mit dem Visum zum Zweck der Ausbildung bekäme sie eine Aufenthaltserlaubnis, sagt Harald König. Dann müsse nur noch die normale Einreiseperrre von zwei Jahren verkürzt werden, dafür sei die Ausländerbehörde zuständig. Außerdem müsse sie die Kosten ihres Abschiebungsübernehmens.